



Sommerschule 2021



Foto: pixabay

Deutsch

Kompetenzstufe D

„Lebensmittelverschwendung“

Material erstellt von Nina Herzog

Warum werfen wir Lebensmittel weg?

1. Warum werfen wir so viel weg?

Lebensmittel werden im Supermarkt, im Restaurant oder zu Hause weggeworfen. Schreibe **sieben** mögliche Gründe auf, warum du und Menschen/Einrichtungen in deinem Umfeld Lebensmittel wegwerfen.

2. Was kannst du dagegen tun?

Was könntest du dir vorstellen, in deinem Alltag gegen Lebensmittelverschwendung zu tun? Nenne **fünf** Alternativen zum Wegwerfen!

3. Selbstbeobachtung: Wie viele Lebensmittel wirfst du weg?

Beobachte dein Verhalten eine Woche lang und notiere das Ergebnis in der Tabelle. Wenn ihr eine Küchenwaage habt, wiege die Lebensmittel ab, die du wegwirfst und trage das Gewicht in Gramm (g) ein. Berechne am Ende der Woche die Gesamtmenge in Gramm (g) oder auch Kilogramm (kg).

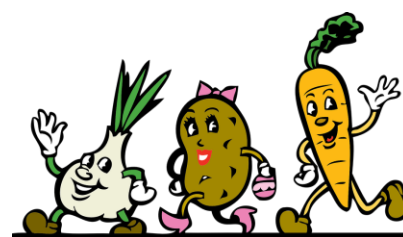
Testwoche vom _____ bis _____

Wochentag	Was habe ich weggeworfen?	Wie viel?
Montag		g
Dienstag		g
Mittwoch		g
Donnerstag		g
Freitag		g
Samstag		g
Sonntag		g

Gesamtmenge der Testwoche: _____

Texte lesen und verstehen

4. Eine Alternative namens „Foodsharing“



pixabay

Lies dir den folgenden Artikel „Foodsharing“ – Essen verschenken statt wegwerfen“ aufmerksam durch. Wörter, die mit einem * im Text markiert sind, werden am Ende erklärt.

„Foodsharing“ – Essen verschenken statt wegwerfen

Wer meint, Menschen teilen heutzutage ungern, der irrt. "Sharing" ist neuer Trend: Seien es Autos, Büros, Bilder und Videos im Internet oder Fahrräder - geteilt wird,

was geteilt werden kann. Und dazu gehört jetzt auch Essen. Die Internetplattform foodsharing.de ist an den Start gegangen. Das Portal www.foodsharing.de ist bundesweit online. (...)

Die Idee dahinter: Teilen statt Wegwerfen. Ein Konzept*, das angesichts aktueller Studien des NRW-Verbraucherministeriums sogar auf Unterstützung von Seiten des Landes trifft: "Im Schnitt wirft jeder Deutsche rund 80 Kilo Lebensmittel pro Jahr weg. Rund 60 Prozent der Lebensmittelabfälle fallen in privaten Haushalten an. Wir freuen uns, dass Foodsharing diesem Trend entgegensteuert", sagt Juliane Becker vom NRW-Umweltministerium, das das Projekt anfangs bezuschussen und mit einer Studie begleiten will. Finanziert wurde das Internetportal zunächst über Crowdfunding* - insgesamt 11.500 Euro kamen so zusammen.

Wer nun zu viel eingekauft oder gekocht hat oder vor dem Urlaub den Kühlschrank noch leer bekommen muss, der soll im Internet dank Foodsharing nun kostenlos Abnehmer in der eigenen Umgebung finden. Das Prinzip ist einfach: Im Netz erstellen Nutzer Körbe mit Lebensmitteln, die sie verschenken möchten. Dabei können sie sich entscheiden, ob Interessenten das Ganze vor der eigenen Haustür oder doch lieber an einem sogenannten Hotspot abholen sollen.

Gehacktes ist nicht erlaubt

"Hotspots sind bestimmte, meist gut erreichbare Plätze innerhalb der Stadt, die von den Usern als Übergabepunkte vorgeschlagen werden - dazu gehört zum Beispiel auch der Rudolfplatz (in Köln, Anm. d. Red.)", erklärt Foodsharing-Projektmanager Jean Wichert.

Damit auch nur wirklich noch Essbares verschenkt wird, informieren Lebensmittelkontrolleure online über Regeln. "Gehacktes oder Speisen mit rohen Eiern sind zum Beispiel nicht erlaubt, weil sie zu schnell verderben", sagt Wichert. Mitmachen können übrigens nicht nur Privatpersonen, sondern auch Händler und Produzenten. Mit dabei ist Peter Zens vom Gertrudenhof in Köln-Hürth. "Wir haben jede Menge Lebensmittel, die der Handel nicht annimmt - sei es die krumme Gurke, die beinige Möhre, der zu kleine Kohl oder die Herzkartoffel", sagt der Landwirt.

Begeistert von der neuen Plattform ist auch Johanna Dohle-Laghdar vom Sülzer Catering Zimt und Rosen. "Mir tut es immer in der Seele weh, wenn ich etwas wegschmeißen muss", sagt die Ladeninhaberin. Sie werde nicht nur rohe Zutaten, sondern auch bereits Gekochtes bei Foodsharing einstellen.

Keine Konkurrenz zur Tafel*

Eine Konkurrenz zur Tafel solle die Internetplattform jedoch nicht sein, sagt Valentin Thurn. Der Regisseur von "Taste the Waste" ist der Initiator des Projektes und hat gemeinsam mit Markus Schäfer, Autor des Buches "Die Essensvernichter", den gemeinnützigen Verein Foodsharing gegründet.

"Foodsharing ist für jeden und soll weg von dieser Stigmatisierung* - die Reichen geben den Armen ihre Reste", so Thurn. Auch Karin Fürhaupter von der Kölner Tafel sieht keinen Konflikt mit Foodsharing: "Im Gegenteil - es ist eine sinnvolle Ergänzung, denn bei Foodsharing werden auch Lebensmittel weitergegeben, die wir gar nicht annehmen dürfen - wie gekochtes Essen."

Quelle: <https://www.welt.de/regionales/koeln/article111994751/Foodsharing-Essen-verschenken-statt-wegwerfen.html> (Letzter Zugriff: 23.06.20219)

Worterklärungen:

Crowdfunding = viele legen für etwas zusammen, Gruppenfinanzierung

Tafel = Bezeichnung für gemeinnützige Hilfsorganisationen, die Lebensmittel, welche im Wirtschaftskreislauf nicht mehr verwendet und ansonsten vernichtet werden würden, an Bedürftige verteilen oder gegen wenig Geld abgeben

Stigmatisierung = Prozess, bei dem Menschen oder Gruppen von anderen Menschen in eine bestimmte (negativ bewertete) Kategorie eingeordnet werden

Bearbeite nun folgende Aufgaben zu dem Zeitungsartikel:

4a) Beschreibe in deinen eigenen Worten und in ganzen Sätzen, wie Foodsharing funktioniert.

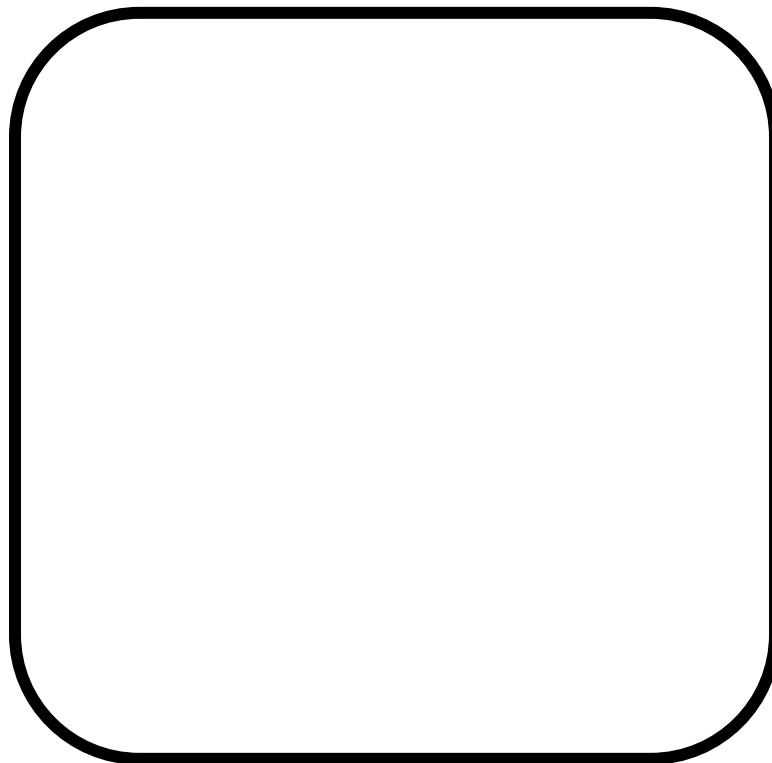


4b) Wie schätzt du die Chancen für dieses Projekt ein?

4c) Siehst du Probleme oder sogar Grenzen für dieses Projekt ? Wenn ja, welche?

4d) Würdest du bei Foodsharing mitmachen? Begründe deine Haltung in ganzen Sätzen.

4e) Für die Handyapp „Foodsharing“ wird nach einem neuen Logo gesucht. Du bist nun gefragt! Wie sollte es aussehen? Sei kreativ und zeichne deine Idee. Bedenke, dass es nicht zu verschnörkelt und detailliert sein darf, da es auf dem Handy nur recht klein zu sehen sein wird.



5. Wortspiele

5a) Hier hat jemand vergessen, Leerzeichen zwischen die einzelnen Wörter zu setzen! Setze an den passenden Stellen Trennstriche und schreibe sie danach in richtiger Groß- und Kleinschreibung auf die Linien. Notiere zu den Nomen den passenden Artikel in Klammern. Das erste Beispiel ist bereits vorgegeben.

VERSCHWENDUNG|FLEISCHKONSUM|UNKLUG|ABFALL|TRINKWASSER|MÜLL|BE
RGE|EINKAUF|VERHALTEN|KLIMA|LIEFERKETTEN|HUNGER|NOT|MÜLL|FOOD|SH
ARING|VERPACKUNGEN|WEGWERF|GESELLSCHAFT|TAFEL|WIRTSCHAFTLICHE
SSEN|NACHHALTIGKEIT|ACHTSAM|HAUSHALTE

(die) Verschwendung; ... _____



5b) Sortiere die folgenden Wörter in der alphabetischen Reihenfolge. Schreibe sie nacheinander (mit Komma getrennt) auf die Linien.

hochwertig - Ökosystem – Mülltrennung – Essen – nachhaltig – Nahrung – wertschätzen – Kühlschrank – Gemeinschaft – einkaufen – Tonne - Experte - Hungersnot – Ernährung – Abfall – Haltbarkeit – Klimabilanz – Transport – Natur - mitdenken – Ordnung – gesund – wegwerfen - Umwelt – natürlich – Lebensmittel – planen – klimaneutral – umweltbewusst – schlau

5c) Formuliere nun insgesamt **acht** Sätze, in denen du **mindestens zwei**, jedoch **maximal drei Wörter** von Nr. 5b **pro Satz** sinnvoll einbaust und diese so in einen Zusammenhang bringst.

5d) Ordne nun die Wörter von Aufgabe 5b nach Wortarten sortiert in die Tabelle ein!

Nomen	Verben	Adjektive
		hochwertig

5e) Steigere **alle** Adjektive von Nr. 5d in den drei Steigerungsformen. Das erste Beispiel ist bereits vorgegeben:

Positiv	Komparativ	Superlativ
hochwertig	hochwertiger	am hochwertigsten

5e) **Wortsuchrätsel!** In diesem Wortgitter haben sich **20** Wörter von Aufgabe Nr. 5b versteckt. Mögliche Richtungen sind:

B	E	I	N	K	A	U	F	E	N	D	R	O	Ü	R	M	S	W	Ü	S
F	P	K	Ö	W	Q	G	M	V	N	A	T	Ü	R	L	I	C	H	H	C
Ö	L	Ü	V	Ö	M	E	R	S	L	E	Q	U	E	G	L	R	A	T	H
V	R	H	W	L	D	D	S	L	G	R	K	F	P	E	S	S	E	N	L
E	C	L	L	Ü	P	Ö	R	A	P	T	O	N	N	E	P	A	E	A	P
R	G	S	G	E	S	U	N	D	H	E	Z	B	E	B	Ü	G	W	H	S
N	K	C	C	Ä	B	E	R	N	Ä	H	R	U	J	D	E	E	S	R	M
Ä	L	H	N	A	X	E	T	D	Ä	A	J	E	Z	W	T	D	L	U	Ü
H	I	R	M	G	H	U	N	G	E	R	S	N	O	T	Ö	I	K	N	L
R	M	A	P	E	D	E	A	S	E	W	L	G	U	M	L	O	M	G	L
U	A	N	L	M	Y	Z	T	U	M	W	E	L	T	P	S	R	A	T	T
N	B	K	J	E	F	S	U	P	S	I	E	A	K	M	R	D	S	R	R
G	I	T	L	I	Ä	Ü	R	M	A	D	T	M	D	B	L	I	S	O	E
D	L	B	E	N	A	Ö	K	O	S	Y	S	T	E	M	R	G	U	P	N
E	A	Z	X	S	W	B	D	K	L	R	C	H	E	I	P	A	R	S	N
V	N	Y	P	C	B	D	F	P	E	V	S	C	H	L	S	L	I	N	U
L	Z	U	E	H	F	C	N	A	C	H	H	A	L	T	I	G	J	A	N
G	E	Z	R	A	G	A	R	N	L	Ö	B	U	L	I	E	K	Q	R	G
I	S	S	T	F	E	P	R	H	A	L	T	B	A	R	K	E	I	T	K
A	U	J	E	T	G	E	P	V	G	N	U	N	D	R	O	D	E	H	R

Achtung! Expertensuche! Findest du auch **drei** weitere Wörter in der Diagonale?

Texte lesen und verstehen

6. „Containern“:

Mülltauchen – Leben zwischen Knappheit und Überschuss

6a) Hast du schon einmal von dem Begriff „Containern“ gehört? Weißt du schon etwas darüber oder kannst du mit der deutschen Übersetzung „Mülltauchen“ etwas anfangen? Notiere einige spontane Gedanken hierzu in Stichpunkten.

6b) Lies dir den folgenden Artikel aufmerksam durch.

Bundesverfassungsgericht: Containern bleibt strafbar

Was für ein Fund! Christian Walter packt 173 Päckchen Butter aus der schwarzen Tonne in große Plastiktüten. Ausgestattet mit Taschenlampe und Handschuhen durchsucht er den Müll eines großen Supermarkts in Aachen. Er muss sich beeilen. Er darf sich nicht erwischen lassen. Denn das, was er gerade tut, ist verboten.

Lebensmittel-Verschwendung: So viel Essen landet in Deutschland im Müll

Es ist schon eine Weile her, dass wir Christian beim Containern begleitet haben. Doch an diesem Dienstag gerät das Thema wieder in die Schlagzeilen. Der Grund: Caro und Franzi, zwei junge Frauen aus Bayern, zogen vor das Bundesverfassungsgericht. Sie klagten dagegen, dass sie dafür verurteilt wurden, dass sie Lebensmittel aus dem Müll holten. Jetzt ist klar: Die Verfassungsklagen der Studentinnen waren vergeblich. Das so genannte Containern bleibt verboten. Der

Gesetzgeber dürfe grundsätzlich auch das Eigentum an wirtschaftlich wertlosen Sachen strafrechtlich schützen, teilte das Bundesverfassungsgericht mit (Az. 2 BvR 1985/19 u.a.). Supermärkte werfen jede Menge Sachen weg, die ein abgelaufenes Mindesthaltbarkeitsdatum tragen. Dabei sind sie noch genießbar. Leute wie Caro, Franzi und auch Christian können nicht begreifen, warum sie in den Müll sollen.

Der junge Mann aus Aachen hat vor zehn Jahren mit dem Containern angefangen. Seitdem ist er regelmäßig auf Tour und hat sogar ein Buch darüber geschrieben. Obst, Gemüse, Brot und Milchprodukte findet er dabei fast immer. Krank sei er davon noch nie geworden, sagt er. Ihm gehe es auch nicht darum, Geld zu sparen. Christian will auf ein großes Problem aufmerksam machen: Die Verschwendung von Lebensmitteln.

In Deutschland landen nach Berechnungen der Universität Stuttgart jedes Jahr fast 13 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll. Die Umweltorganisation WWF geht sogar von mehr als 18 Millionen Tonnen aus. Pro Person sind es je nach Studie um die 80 Kilogramm.

Nicht nur wir als Verbraucher schmeißen massenhaft Lebensmittel weg, sondern auch Industrie, Handel und Großverbraucher. Ein Vorstoß von Hamburgs Justizsenator Till Steffen (Grüne), das Containern zu legalisieren, scheiterte im Juni am Widerstand der CDU-Länder. Und so blieb es erstmal verboten.

Caro und Franzi waren in einer Juni-Nacht 2018 vor einem Supermarkt in Olching bei München containern. Plötzlich standen da zwei Polizisten. Obst, Gemüse und Joghurt mussten aus dem Rucksack zurück in die Tonne. Aber damit war die Geschichte nicht zu Ende. Nach einem Strafantrag des Supermarkts ermittelte die Staatsanwaltschaft „wegen besonders schweren Falls des Diebstahls“.

Das Amtsgericht Fürstfeldbruck hielt den jungen Frauen im Januar 2019 zwar zugute, „dass die entwendete Ware für den Eigentümer wertlos war“. Aber der Richter sprach die beiden schuldig und verwarnte sie – mit je acht Stunden Sozialarbeit bei der örtlichen Tafel. Lassen sie sich noch einmal beim Containern erwischen, droht eine Strafe von 225 Euro. Anfang Oktober wurde dieses Urteil vom

Bayerischen Obersten Landesgericht bestätigt. Und nun eben auch vom Bundesverfassungsgericht. (...)

Containern bleibt Diebstahl: Warum du nichts aus Mülltonnen holen darfst

Wer Lebensmittel aus der Supermarkttonne fischt, begeht Diebstahl. Denn solange die Müllabfuhr die Container nicht geleert hat, bleibt der Inhalt Eigentum des Supermarkts. Wer auf dem Weg zur Tonne über ein Tor oder einen Zaun klettert, riskiert außerdem eine Anzeige wegen Hausfriedensbruchs. Geht der Supermarktbetreiber zur Polizei und ermittelt diese den Täter, droht ihm eine Anklage durch die Staatsanwaltschaft.

Quelle: <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/lebensmittelrettung-bundesverfassungsgericht-containern-bleibt-straftbar/26620882.html?ticket=ST-607046-Ka5DyNGCZnusp0alZjK5-ap3> (letzter Zugriff: 23.06.2021)

6c) Bearbeite nun die folgenden Aufgaben zu dem Artikel in ganzen Sätzen.

1. Von welcher Personengruppe handelt der Text?

2. a) Welche Gründe haben die Personen für ihr Handeln?

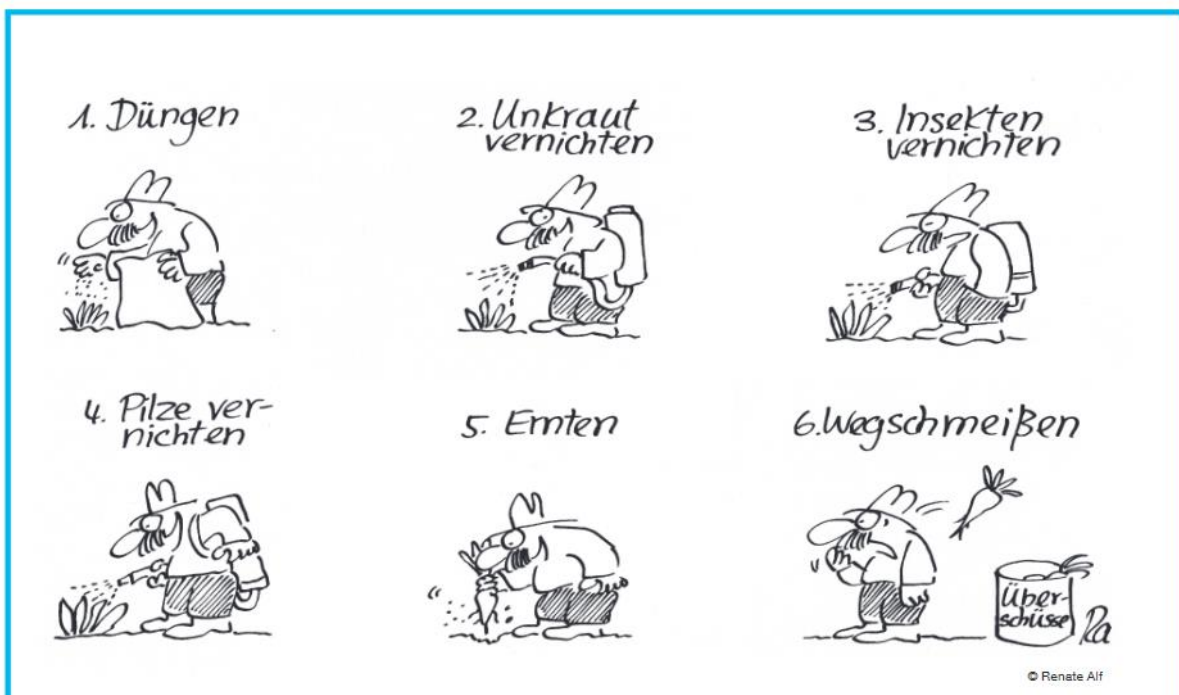
b) Welche Gründe kannst du nachvollziehen und welche weniger?

3. Erkläre, warum Containern strafbar ist!

4. Stelle dir vor, du wärst ein Mülltaucher. Notiere, warum du die Lebensmittel aus Containern holst. Würdest du alles nehmen, was du findest oder gibt es Dinge, die für dich nicht in Frage kämen? Welche wären das und warum?

7. Das Prinzip moderne Landwirtschaft

1. Schau dir die Karikatur in Ruhe an.



Quelle: https://www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/gpbm_umwelt-bewusst_essen_iss_gut_jetzt.pdf (letzter Zugriff am 25.06.2021)

2. Notiere nun deine Antworten auf folgende Fragen in ganzen Sätzen:

a) Welches Thema behandelt die Karikatur?

b) Welche Themen lassen sich noch entdecken?

c) Was möchte Renate Alf mit ihrer Karikatur zum Ausdruck bringen?

d) Wie lautet deine persönliche Meinung zu diesem Thema?

e) Fallen dir Alternativen zu diesen sechs Schritten ein?

3. Nun ist deine Kreativität gefragt! Entwerfe ein Flugblatt (Flyer), mit dem du auf das Problem der Lebensmittelverschwendung aufmerksam machst. Du kannst zeichnen, kleine Texte schreiben und mit Symbolen arbeiten. Es sollte aufklären und auch Lösungen anbieten, sodass jeder, der deinen Flyer betrachtet, informiert wird, darüber nachdenkt und sein eigenes Konsumverhalten kritisch hinterfragt.

Mein Flyer:

